

# Griechische Götter unter sich

Lukian, Göttergespräche

*Scripta Antiquitatis Posterioris*  
*ad Ethicam RELigionemque pertinentia*  
XXXIII

---

**Mohr Siebeck**

# SAPERE

Scripta Antiquitatis Posterioris  
ad Ethicam RELigionemque pertinentia

Schriften der späteren Antike  
zu ethischen und religiösen Fragen

Herausgegeben von  
der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Verantwortliche Editoren  
Reinhard Feldmeier, Rainer Hirsch-Luipold,  
und Heinz-Günther Nesselrath

unter der Mitarbeit von  
Natalia Pedrique und Andrea Villani

Band XXXIII





# Griechische Götter unter sich

Lukian, Göttergespräche

eingeleitet, übersetzt und  
mit interpretierenden Essays versehen von

Andreas Bendlin, Fabio Berdozzo,  
Janet Downie, Heinz-Günther Nesselrath  
und Adolf Martin Ritter

herausgegeben von

Fabio Berdozzo und  
Heinz-Günther Nesselrath

Mohr Siebeck

SAPERE ist ein Forschungsvorhaben der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Rahmen des Akademienprogramms der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften.

ISBN 978-3-16-154961-8 / eISBN 978-3-16-158284-4

ISSN 1611-5945 (SAPERE. Scripta antiquitatis posterioris ad ethicam religionemque pertinentia)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Der Band wurde vonseiten des Herausbergremiums von Heinz-Günther Nesselrath betreut und von Marius Pfeifer, Maurice Jensen und Andrea Villani in der SAPERE-Arbeitsstelle in Göttingen gesetzt. Druck von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier, gebunden von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier.

## SAPERE

Griechische und lateinische Texte der späteren Antike (1.–4. Jh. n. Chr.) haben lange Zeit gegenüber den sogenannten ‚klassischen‘ Epochen im Schatten gestanden. Dabei haben die ersten vier nachchristlichen Jahrhunderte im griechischen wie im lateinischen Bereich eine Fülle von Werken zu philosophischen, ethischen und religiösen Fragen hervorgebracht, die sich ihre Aktualität bis heute bewahrt haben. Die – seit Beginn des Jahres 2009 von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften geförderte – Reihe SAPERE (Scripta Antiquitatis Posterioris ad Ethicam Religionemque pertinentia, „Schriften der späteren Antike zu ethischen und religiösen Fragen“) hat sich zur Aufgabe gemacht, gerade solche Texte über eine neuartige Verbindung von Edition, Übersetzung und interdisziplinärer Kommentierung in Essayform zu erschließen.

Der Name SAPERE knüpft bewusst an die unterschiedlichen Konnotationen des lateinischen Verbs an. Neben der intellektuellen Dimension (die Kant in der Übersetzung von *sapere aude*, „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“, zum Wahlspruch der Aufklärung gemacht hat), soll auch die sinnliche des ‚Schmeckens‘ zu ihrem Recht kommen: Einerseits sollen wichtige Quellentexte für den Diskurs in verschiedenen Disziplinen (Theologie und Religionswissenschaft, Philologie, Philosophie, Geschichte, Archäologie ...) aufbereitet, andererseits aber Leserinnen und Leser auch ‚auf den Geschmack‘ der behandelten Texte gebracht werden. Deshalb wird die sorgfältige wissenschaftliche Untersuchung der Texte, die in den Essays aus unterschiedlichen Fachperspektiven beleuchtet werden, verbunden mit einer sprachlichen Präsentation, welche die geistesgeschichtliche Relevanz im Blick behält und die antiken Autoren zugleich als Gesprächspartner in gegenwärtigen Fragestellungen zur Geltung bringt.



## Vorwort zu diesem Band

In den lukianischen *Göttergesprächen* (entstanden wahrscheinlich bald nach der Mitte des 2. Jh.s n. Chr.) spielt die traditionelle griechische Götterwelt eine zentrale Rolle, wird hier aber zugleich einer ironisch-satirischen Beleuchtung ausgesetzt – einer Beleuchtung, die nicht zuletzt dem jungen Christentum wichtige Argumente zur Bekämpfung des alten Götterglaubens liefern konnte –, und gerade mit der in dieser Konstellation zutage tretenden Ambivalenz hat das kleine Textcorpus die Aufnahme in eine Reihe verdient, die sich der Erschließung von Texten der späteren Antike mit ethischen und religiösen Inhalten widmet. Es kommt hinzu, dass die *Göttergespräche* jedenfalls im deutschsprachigen Raum (aber nicht nur dort) – abgesehen von einem größeren Kapitel in der Dissertation des Mitherausgebers dieses Bandes, Fabio Berdozzo, und wenigen Aufsatzbeiträgen – in den letzten Jahrzehnten kaum größere Beachtung gefunden haben. Eine im Jahr 2015 in Oxford, Ohio erschienene Textausgabe enthält fast nur Erläuterungen zum unmittelbaren sprachlichen Verständnis der kleinen Dialoge; eine zweisprachige griechisch-italienische Ausgabe aus dem Jahr 1990 (2008 mit bibliographischen Ergänzungen neu gedruckt) bietet ebenfalls nur begrenzte inhaltliche Erläuterungen, und ihr Text beruht noch auf MacLeods Loeb-Ausgabe von 1961. Demgegenüber offeriert der hier vorgelegte Band einen erheblich revidierten Text, der sich erstmals konsequent an der Handschriftenfamilie  $\gamma$  orientiert (vgl. dazu unten S. 23) und eingebettet ist in Beiträge, die sich um eine umfassende Erschließung der *Göttergespräche* im Kontext ihrer Entstehungszeit sowie darüber hinaus bemühen.

Fabio Berdozzos Einführung skizziert die Fragen, die sich heutigen Lesern bei der Lektüre dieser Gespräche stellen (oder stellen sollten), und gibt wichtige Hinweise zu ihrer literarischen Technik, ihrem Aufbau und den in ihnen dargestellten Göttern (vor allem dem höchsten unter ihnen, Zeus). Nach Text, Übersetzung und Anmerkungen zur Übersetzung werden die *Göttergespräche* sodann in insgesamt sechs Essays aus einer Reihe von verschiedenen Perspektiven (klassisch-philologischen, theologischen und religionswissenschaftlich-althistorischen) näher beleuchtet.

Im ersten dieser Essays versucht Fabio Berdozzo eine Annäherung an die Auffassungen des Autors Lukian über Religion und Götter, indem er zeigt, dass sich – bei aller Mannigfaltigkeit der Inhalte, die Lukians Schriftencorpus bietet – ein bemerkenswert kohärentes Gesamtbild ergibt. Danach geht Heinz-Günther Nesselrath der Frage nach, wie sich die *Götterge-*



*sprache* in die lange (bis in die Anfänge der griechischen Literaturgeschichte zurückreichende) Tradition des Götterspotts einordnen und welche Themen und Motive sie dabei besonders aufgreifen. Anschließend zeigt der Theologe Adolf Martin Ritter, dass Lukians spöttisch-subversive Darstellung der traditionellen Götter bei den christlichen Apologeten offenbar nicht besonders intensiv wahrgenommen wird, auch wenn hier durchaus analoge Kritik (expliziter oder impliziter Art) auf beiden Seiten gefunden werden kann. Es folgen zwei Beiträge zur Kontextualisierung der *Göttergespräche* innerhalb der paganen Welt zu Lukians Zeit: Janet Downie stellt Lukians Götterporträts die Götterhymnen (in Prosa) von Lukians Zeitgenossen Aelius Aristides gegenüber und zeigt, wie auch Aristides mit manchen „allzu menschlichen“ Zügen der traditionellen Götter ringt und mehr als einmal diese Züge sogar korrigiert, um das Bild dieser Götter mit seiner Vorstellung einer allmächtigen und vollkommenen Gottheit in Einklang zu bringen; demgegenüber skizziert der Althistoriker und Religionswissenschaftler Andreas Bendlin die starke Präsenz der traditionellen Religion im öffentlichen gesellschaftlichen Raum (nicht nur) der östlichen Hälfte des römischen Reiches zu Lukians Zeit, in Götter- und Opferfesten, in rhetorischen Darbietungen und in musischen Agonen (teils erneuerten, teils neu begründeten) und stellt die Frage, ob die als religions- bzw. götterkritisch wahrgenommenen Äußerungen Lukians in diesem Kontext vielleicht eher eine Kritik am öffentlichen religiösen Verhalten der zeitgenössischen Eliten darstellen. Am Ende steht ein Ausblick auf das (nicht immer gleich prominente und oft sehr unterschiedlich-ambivalente) Weiterwirken der *Göttergespräche* in der europäischen Neuzeit bis in die Gegenwart (Heinz-Günther Nesselrath). Insgesamt lassen diese Essays – so steht zu hoffen – ein Bild der hier präsentierten Texte entstehen, das ihrem Facettenreichtum, aber auch der Einbettung ihres Autors in die vielstimmige geistige Welt seiner Zeit (und darüber hinaus) einigermaßen gerecht wird.

Für die vorzügliche Vorbereitung dieses Bandes zum Druck sei wieder einmal der SAPERE-Arbeitsstelle und namentlich Andrea Villani (der auch die Indices erstellt hat) herzlich gedankt.

Göttingen, im Dezember 2018

Heinz-Günther Nesselrath

# Inhaltsverzeichnis

SAPERE . . . . .	V
Vorwort zum Band . . . . .	VII

## A. Einführung

Einführung in die Schrift ( <i>Fabio Berdozzo</i> ) . . . . .	3
1. Annäherung . . . . .	3
2. Lukians <i>Göttergespräche</i> im Streit der Meinungen . . . . .	4
3. Die literarische Technik der <i>DD</i> . . . . .	8
4. Der künstlerische Aufbau der <i>DD</i> . . . . .	11
5. Die Götter der <i>DD</i> . . . . .	13
5.1. Zeus (und Eros) . . . . .	13
5.2. Die anderen Götter . . . . .	17
5.3. Die Figur des Zeus und die Intention der <i>DD</i> . . . . .	19
6. Zum Text der <i>DD</i> ( <i>H.-G. Nesselrath</i> ) . . . . .	23
6.1. Übersicht über die Textabweichungen in dieser Ausgabe gegenüber der von MacLeod 1987 . . . . .	24

## B. Text, Übersetzung und Anmerkungen

ΘΕΩΝ ΔΙΑΛΟΓΟΙ ( <i>Text von Heinz-Günther Nesselrath – Übersetzung von Fabio Berdozzo</i> )	30
Anmerkungen zur Übersetzung ( <i>Fabio Berdozzo</i> ) . . . . .	88

## C. Essays

Lukian und die griechischen Götter ( <i>Fabio Berdozzo</i> ) . . . . .	109
1. Methodisches . . . . .	110
2. Explizite Stellen über den Atheismus . . . . .	112
3. Die Entmachtung des Zeus . . . . .	115
4. Die Opferthematik . . . . .	119
Die <i>Dialogi Deorum</i> und die Tradition des Götterspotts in der griechischen Literatur ( <i>Heinz-Günther Nesselrath</i> ) . . . . .	127
1. Vorbemerkung . . . . .	127
2. Götterspott bei Homer . . . . .	127
3. Götterspott in der attischen Alten und Mittleren Komödie . . . . .	130
4. Götterspott in der Menippeischen Satire . . . . .	136
5. Götterspott bei Lukian . . . . .	137
Kritik an den traditionellen Göttern zwischen paganer Welt und Christentum. Das Beispiel der <i>Dialogi Deorum</i> und ihrer Rezeption in der altchristlichen Apologetik ( <i>Adolf Martin Ritter</i> ) . . . . .	141

1. Lukian und die Christen . . . . .	141
2. Lukian in der christlichen Literatur des 1. Jahrtausends . . . . .	142
3. Stellenwert und Verständnis der <i>Dialogi Deorum</i> in der christlichen Rezeption . . . . .	144
4. Götterkritik bei altchristlichen Apologeten und in den <i>Dialogi Deorum</i> . . . . .	145
4.1. Tatian . . . . .	145
4.2. Athenagoras . . . . .	147
4.3. Clemens Alexandrinus . . . . .	149
4.4. Tertullian . . . . .	152
4.5. Origenes im Gespräch mit Kelsos . . . . .	156
4.6. Euseb von Caesarea . . . . .	160
4.7. Ausblick . . . . .	164
<b>Götterlob zur Zeit Lukians. Die Prosa-Hymnen des Aelius Aristides</b> (Janet Downie – übersetzt von Heinz-Günther Nesselrath) . . . . .	167
1. Einführung . . . . .	167
2. Publikum und Umfeld . . . . .	169
3. Philosophischer Lobpreis . . . . .	172
4. Vergöttlichte Helden . . . . .	177
5. Göttliche Epiphanie . . . . .	181
6. Schlussbetrachtung . . . . .	185
<b>Bericht über den Colloquiumsbeitrag „Wie hast du’s mit der Religion?‘: Zeitgenössische Religion und Lukian“ von Andreas Bendlin</b> (Heinz-Günther Nesselrath) . . . . .	187
<b>Harmlos-lustige Unterhaltung oder subversive Religionskritik? Die <i>Dialogi Deorum</i> in neuzeitlicher Sicht</b> (Heinz-Günther Nesselrath) . . . . .	207
1. Vorbemerkung . . . . .	207
2. Die <i>Dialogi Deorum</i> vom 15. bis zum 17. Jahrhundert . . . . .	207
3. Höhepunkt der Rezeption im 18. und 19. Jh.: Die <i>Dialogi Deorum</i> bei Wieland und in der deutschen Schule . . . . .	215
4. Wie religionskritisch ist Lukian? Kontroversen um die <i>Dialogi Deorum</i> im 19. Jh. . . . .	219
5. Die <i>Göttergespräche</i> im 20. und 21. Jahrhundert . . . . .	224
<b>D. Anhang</b>	
I. Literaturverzeichnis . . . . .	229
1. Abkürzungen . . . . .	229
2. Ausgaben, Kommentare und Übersetzungen . . . . .	229
3. Sekundärliteratur (und Ausgaben anderer Autoren) . . . . .	230
II. Indices (Andrea Villani) . . . . .	235
1. Stellenregister (in Auswahl) . . . . .	235
2. Namens- und Sachregister . . . . .	241
III. Die Autoren dieses Bandes . . . . .	251

## *A. Einführung*



# Einführung in die Schrift

*Fabio Berdozzo\**

## 1. Annäherung

Lukians *Göttergespräche* erfreuen sich ewiger Jugend. Nach 1.800 Jahren haben diese kleinen Juwelen literarischer Kunst nichts von ihrer Anmut und Frische eingebüßt. Seit ihrer Wiederentdeckung in der Renaissance (1496) haben die *Dialogi deorum* (DD) nie aufgehört, die Leser mit ihren Provokationen und ihrem Witz zu begeistern. Niemand, der die DD liest, kann ein vergnügtes Lächeln unterdrücken, manch einer wird an mehreren Stellen herzlich lachen, einige werden über die sonderbare Darstellung der Götter sicherlich staunen, alle aber werden zum weiteren Nachdenken beinahe unmerklich angeregt werden: Auch wenn sie harmlos wirken, sind die DD verführerisch. Die Antike hat uns wenige Werke überliefert, die so vielschichtig und so vielfältig einsetzbar sind wie die DD. Jahrhundertlang hat man sie wegen ihrer hoch raffinierten, sehr eleganten, aber zugleich einfachen Sprache gelesen, als eine Art charmante Einleitung in die griechische Literatur, und man tut es mancherorts auch heute noch. Nicht nur die frühen christlichen Kirchenväter, sondern auch die evangelischen Reformatoren schenkten diesen kurzen Burlesken keine geringe Aufmerksamkeit: In der Korrosion der paganen Götterbilder, die der kritisch-spöttische Ton Lukians (indirekt) bewirkte, sahen sie eine wichtige Bestätigung der Eitelkeit des Glaubens an jeden Gott, der nicht der Gott Jesu Christi sei. Der moderne Leser der DD findet manche der berühmtesten und schönsten Mythen der Antike darin geschildert und man könnte die DD vielleicht sogar als unkonventionelle und humorvolle Einführung in die griechisch-römische Mythologie betrachten: eine einzigartige Einführung wohl, denn genau im Augenblick ihrer Darstellung werden die Mythen durch eine brillante Erzähltechnik in eine Reihe abstruser Momente aufgelöst. Schließlich – und das ist das Wichtigste –: Freude und Genuss. Das ist es, was die Lektüre der DD im Leser hervorruft. Vor allem deshalb sind sie es wert, heute noch gelesen zu werden.

---

\* An dieser Stelle möchte ich Guido und Gemma Zotto sowie Toffano Orfeo und Paola meinen tiefsten Dank aussprechen. Ohne ihre uneingeschränkte Unterstützung während einer Zeit schwerster familiärer Belastung wäre die Verfassung meiner Beiträge zu diesem Band nicht möglich gewesen. Diese sind dem Andenken meines Vaters gewidmet.

## 2. Lukians *Göttergespräche* im Streit der Meinungen

Eine eindeutige Tendenz prägt die moderne und zeitgenössische Rezeptionsgeschichte der *Dialogi Deorum*: die Verharmlosung. Diese kurzen Dialoge seien im Grunde nur harmlose Possen, so hat man in den letzten 150 Jahren gedacht und geschrieben.<sup>1</sup> Wann immer Forscher sich entschlossen haben, diese kleinen Stücke mit jener Aufmerksamkeit und jener Genauigkeit zu betrachten, die ihnen in Wirklichkeit gebühren, so geschah dies ausschließlich in Bezug auf den rein formalen Aspekt ihrer feinen literarischen Ausarbeitung.

Versucht man jedoch – statt diesen einseitigen Blickwinkel zu wählen – die *DD* in ihren Beziehungen mit dem Rest des lukianischen Gesamt-oeuvres zu untersuchen, so ist das Bild, das sich dadurch ergibt, komplexer und anregender.

Ein Grund für die erwähnte Uneinheitlichkeit der Meinungen mag vielleicht darin liegen, dass viele Fragen, die sich bei einer näheren Betrachtung der *DD* aufdrängen und deren Beantwortung von entscheidender Bedeutung für unser Verständnis wäre, leider ohne eine befriedigende, geschweige denn definitive Antwort bleiben müssen. Um dem Leser Orientierung zu geben, lohnt es sich, im Folgenden wenigstens einige dieser Fragen aufzuwerfen und im Rahmen des Möglichen eine Antwort zu skizzieren.<sup>2</sup>

2.1. *Versuch einer Definition.* Was genau sind die *DD*? Wie lassen sie sich gattungsspezifisch definieren? Die *DD* sind in dieser Hinsicht ein Novum, eine sehr originelle Interaktion unterschiedlicher literarischer Komponen-

---

<sup>1</sup> Nur einige Beispiele unter den vielen möglichen: B. HOPHAN, *Lukians Dialoge über die Götterwelt*. Dissertation Freiburg, Schweiz (Solothurn 1904) 16: „Das, was Lukians Zeitgenossen bei der Lektüre seiner Dialoge empfanden, war gewiss nur ein Ergötzen, ein Vergnügen an den witzigen Histörchen in vollendeter Form“; sie sahen „in der ganzen Sammlung viel eher den Erguss heiterer Laune als eine satirische Verspottung der Götter“ (ebd.); HELM 1927, 1737: „Die Szenen [= die *DD*] sind Selbstzweck und entbehren jeder polemischen Tendenz“; CASTER 1937, 194f.: „Lucien est avant tout un artiste ... il y a dans la pensée de Lucien une intention critique, mais souriante, sans aigreur comme sans prétention, et que l'auteur semble oublier, séduit par la beauté de ce monde idéal [die der olympischen Götter nämlich]“; HALL 1981, 205f.: „the object of this particular exercise [d.h. der Satire] was not to attack the serious religious convictions of his audience and 'to make them think', but to entertain them, to make them laugh“; schließlich MACLEOD 1961, 239: „Lucian's primary purpose...in this collection would seem to be to a muse, and in this he is brilliantly successful“; bezeichnenderweise fährt MacLeod so fort (ebd.): „Nevertheless Lucian's ‚reductio ad absurdum‘ of Homer's Olympians is a no less effective criticism than the more serious strictures of Xenophanes and Plato“ – religionskritische Haltung als unbeabsichtigter Nebeneffekt?

<sup>2</sup> Für einen Überblick über Lukians Leben und Werk s. H.-G. NESSELRATH, „Lukian: Leben und Werk“, in: EBNER u.a. 2001, 11–31.

ten (Epik, Tragödie, Alte, Mittlere und Neue Komödie, Satyrspiel[?],<sup>3</sup> homerische Hymnen, hellenistische Dichtung, Pantomime, u.a.).<sup>4</sup> Die Mischung literarischer Gattungen, insbesondere die Kreuzung von philosophischem Dialog und Komödie, war ohnehin jene Eingebung, durch die Lukian seinen Ruhm erwarb.<sup>5</sup>

2.2. *Datierung.* Wann sind sie entstanden? Zu welcher Schaffensphase im kreativen Leben Lukians gehören sie? Darüber lässt sich leider nur spekulieren.<sup>6</sup>

2.3. *Sitz im Leben.* Waren die *DD* ursprünglich als Buch gedacht, d.h. für das individuelle Lesen bestimmt, oder sollten sie vor einem Publikum<sup>7</sup> vorgetragen werden, d.h. waren sie für eine *live performance* konzipiert, wie es in der Zweiten Sophistik üblich war? Auch das lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen,<sup>8</sup> aber einiges spricht für die zweite Möglichkeit: Die Zweite Sophistik war eine Kultur der Selbstinszenierung der Redner, die Kunst

<sup>3</sup> Die Wirksamkeit dieses Genres in den *DD* ist im Allgemeinen zwar immer wieder behauptet (z.B. von BOMPAIRE 1958 oder HALL 1981), aber bisher nie im Einzelnen nachgewiesen worden, so dass ich davon Abstand nehmen möchte.

<sup>4</sup> HELM 1906, 180; DERS. 1927, 1770 („Die schriftstellerische Begabung Lukians ist zweifellos sehr groß gewesen, sowohl was die Fähigkeit betrifft, den packenden Gegenstand zu finden, wie die Kunst, ihn darzustellen. Er hat die öde Sophistik belebt, indem er ihr neuen Stoff zuführte“); BOMPAIRE 1958, 564–585; HOPKINSON 2008, 199. Die Neuheit dieser flinken lukianischen Schaffung wird m.E. besonders deutlich, wenn man die *DD* mit der langatmigen Umsetzung eines (unbekannten) Bühnenwerks in Form eines Prosadialogs durch Dion von Prusas in seiner 58. Rede (Achilleus) vergleicht. – Zu Lukians Verhältnis zur Komödie s. ausführlich den entsprechenden Essay von Heinz-Günther Nesselrath in diesem Band; BRACHT BRANHAM 1989, 144, fasst es pointiert zusammen: Lukian „cast[s] the gods in roles adapted from other comic genres, particularly New Comedy: the beleaguered husband ([*DD*] 8; 22), the desperate lover ([*DD*] 6; 16), the domineering matron ([*DD*] 8), the lazy slave ([*DD*] 4)“.

<sup>5</sup> *Bis acc.* 26–35.

<sup>6</sup> Vgl. B. BALDWIN, *Studies in Lucian* (Toronto 1973) 18: „there is virtually nothing in the evidence, internal and external, for Lucianic chronology that deserves the status of a fact“; J. SCHWARTZ, *Biographie de Lucien de Samosate*. Collection Latomus 83 (Bruxelles 1965) 56f. (mit Anm. 2) datiert sie „nécessairement“ am Anfang von Lukians Karriere, zwischen 157 und 161 n. Chr., aber er begründet diese Notwendigkeit nicht. JONES 1986, 167 hingegen denkt, sie stammten „from a later period“. (Eine brauchbare Übersicht über diejenigen Werke, die mit einer gewissen Sicherheit bzw. Wahrscheinlichkeit datierbar sind, findet man bei HALL 1981, 462–464 [Anm. 66].)

<sup>7</sup> „Das Publikum der Sophisten waren – schreibt pointiert und zutreffend SCHMITZ 1997, 163 – die griechischen oder hellenisierten freien Stadtbewohner. Doch auch bei dieser Gruppe gilt es, die großen lokalen Unterschiede zu bedenken.“ SPICKERMANN 2009, 243–245, weist in diesem Zusammenhang auf die Rolle der Bühne und den Einfluss des Theaters bei den sophistischen Aufführungen hin (vgl. z.B. *Pisc.* 15: ἐν τοσοῦτῳ θεάτρῳ ἀποκηρῦττων, „als du in solch einem großen Theater vorgetragen hast“). Eine entscheidende Stelle ist der Schluss von *Iupp. trag.* (53): Lukians Adressaten waren – idealerweise – die Gebildeten, die erlesene kleine Gruppe der Aufgeklärten.

<sup>8</sup> E. ROHDE, *Der griechische Roman und seine Vorläufer* (Leipzig<sup>3</sup> 1914) 328, Anm. 1 sowie KORENJAK 2000, 24 (mit Anm. 26) sind – beispielsweise – für den mündlichen Vortrag. Lukian spricht jedoch an mehreren Stellen auch von seinen Büchern: WHITMARSH 2001, 264.



eines Sophisten lebte von der Interaktion mit einem Publikum.<sup>9</sup> Diesbezüglich hat Jürgen Coenen (1977) in der Vorrede zu seiner Edition des *Zeus tragodos* eine Formulierung gewählt, die in der Welt der lukianischen Studien große Resonanz gefunden hat:

Lukian trug seine Dialoge als eine Art „Ein-Mann-Theater“ in öffentlichen Rezitationen vor, so wie er vorher mit epideiktischen Reden aufgetreten war. Er gestaltete den traditionsreichen philosophischen Dialog zu einem Instrument der Unterhaltung um, indem er ihn formal und inhaltlich an die Komödie annäherte, und schuf damit ... eine neue literarische Form, einen Vorläufer des neuzeitlichen Prosadramas. [...] Das Gesehehen vollzog sich auf einer imaginären Bühne, im *Iup. Trag.* sogar auf einer Doppelbühne. [...] Da Lukian alle Rollen selbst sprach, musste er die Identität seiner Personen nicht nur – wie im Bühnendrama üblich – bei ihrem ersten Auftritt enthüllen, sondern auch im weiteren Verlauf des Dialogs dafür Sorge tragen, daß den Zuhörern stets klar war, welche Rolle er gerade mimte.<sup>10</sup>

Dieser Darstellung darf man zum größten Teil gewiss zustimmen, besonders was die Schlussbetrachtung zur Erzähltechnik angeht. Sie birgt aber m.E. auch eine gewisse Gefahr in sich. Man hüte sich davor, Lukian (vielleicht auch nur auf unbewusste Art) die Züge eines Kabarettisten („Ein-Mann-Theater“) zu verleihen. Dies kann der historischen Wahrheit schwerlich entsprechen. Ein Redner des 2. Jh.s wird nicht als Clown, Witzbold oder Hofnarr dastehen gewollt haben, sondern er wird darauf bedacht gewesen sein, bei seinen *performances* sein Dekorum nicht zu schädigen oder gar zu verlieren. Sein öffentliches Prestige einzubüßen, wäre für einen Sophisten fatal gewesen. Eine Passage in Philostrats *Leben der Sophisten* verdeutlicht dies zur Genüge. Dort weigert sich nämlich Philostrat, auf einige Rednerpersönlichkeiten einzugehen, mit der brüskten Begründung, diese Individuen seien keine echten Sophisten, sondern bloß „Spielzeuge (*ἀθύρματα*) der Griechen“ gewesen: Offensichtlich nahm er an dem (allzu) heiteren Charakter ihrer Werke Anstoß.<sup>11</sup> Ein faszinierendes Dokument zum Selbstverständnis der Redner der Zweiten Sophistik, der Einleitungsteil (1–5) des Fragments 18 der *Florida* des Apuleius, scheint mir diese Sichtweise zu bestätigen: Der Autor setzt dort nämlich den Akzent auf die Unterschiede zwischen den mannigfaltigen Darbietungen, die auf derselben Schaubühne stattfanden, auf der er selbst jetzt auch steht, er grenzt sich und seine (philosophische) Redeleistung von diesen anderen Veranstaltungen bewusst ab, er möchte weder mit einem Schauspieler noch mit einem Komödianten oder einem Mimus verwechselt werden.

Lukian selbst sagt uns leider extrem wenig über sein eigenes Auftreten als Redner. In *Piscator* 26 lässt er sich vom Kyniker Diogenes in dem Augen-

<sup>9</sup> Zwei äußerst wertvolle Untersuchungen haben, wenngleich mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung, diesen Aspekt gründlich herausgearbeitet: SCHMITZ 1997 sowie KOENEN 2000.

<sup>10</sup> COENEN 1977, CXL.

<sup>11</sup> Philostr. *Vit. soph.* I 23. Es ist bekannt, dass Philostrat Lukian nie erwähnt.

blick porträtieren, als er mit kräftiger Stimme aus einer dicken Buchrolle vorträgt. In *Prometheus es in verbis* 2 lässt er sich sehen, während er einer großen Menschenmenge Vorträge unterhaltsamen Charakters ankündigt. Viel wichtiger ist jedoch eine Stelle in der *προλαλιά Dionysos (Bacch. 5)*: Manche Leute – berichtet Lukian – besuchen seine Aufführungen, weil sie meinen, amüsante, aber im Grunde billige Komödie zu erleben (und sind dann unangenehm überrascht, den bissigen Ton der lukianischen Satire zu entdecken bzw. zu merken, dass Lukians Kunst „engagiert“, d.h. nicht oberflächlich ist). Andere kommen genau aus diesem Grund nicht: weil sie sich für billige Komödie zu gut sind. Sowohl in dem einen als auch in dem anderen Fall liege das Problem in der *Neuheit* dessen, was er vortrage, und in der damit einhergehenden Irritation des Publikums.<sup>12</sup>

2.4. Waren die *DD* bereits von Anfang an als kompaktes *Corpus* geplant oder hat Lukian die einzelnen Dialoge im Laufe der Jahre verfasst und einen anfänglichen Kern nach und nach erweitert? Darüber lässt sich keine sichere Aussage treffen. In ihrer jetzigen Form hat die Sammlung einen einheitlichen Charakter.

2.5. *Reihenfolge*. Die zwei Stränge der handschriftlichen Überlieferung der Werke Lukians, traditionell  $\gamma$  und  $\beta$  genannt, sowie die sogenannte Vulgata-Ausgabe von 1743 bieten für die *DD* eine unterschiedliche Reihenfolge der Einzelstücke.<sup>13</sup> Darf die eine Anordnung als die bessere bzw. die ursprüngliche angesehen werden? Es lässt sich m.E. kein signifikanter Unterschied in der Wirkung dieser Stücke auf den Leser benennen, wenn man sie in der einen bzw. der anderen Reihenfolge liest.

2.6. Bildeten die *DD* eine Art *Basis* für größere, thematisch verwandte Dialoge wie *Icaromenippus*, *Juppiter tragoedus*, *Timon* oder *Prometheus*? Waren sie gewissermaßen Vorarbeiten, durch welche Lukian die literarische Technik übte und sich aneignete, die er bei umfangreicheren Werken weiterentfaltet hat? Für diese These<sup>14</sup> gibt es keine festen Anhaltspunkte, sie spiegelt eher einen rein subjektiven Eindruck wider.<sup>15</sup>

<sup>12</sup> Dass das Publikum keine homogene Größe war, sondern in sich unterschiedliche Bildungsniveaus und Rezeptionsvoraussetzungen barg, wusste Lukian im Übrigen nur allzu gut: In *Pisc.* 6 geht er z.B. davon aus, dass alle Zuhörer sofort erkennen, woher seine Zitate stammen; in *Rhet. praec.* 20 hingegen bemerkt er, dass nur wenige Sachverständige einem Vortrag beiwohnen, während die große Masse der Anwesenden sich von äußeren Details wie Stimmlage, Gang oder Kleidung des Vortragenden blenden lässt (zu diesen zwei oft besprochenen Stellen s. SCHMITZ 1997, 162, KORENJAK 2000, 54f. und ZWEIMÜLLER 2008, 375f.).

<sup>13</sup> Eine Tabelle mit den Entsprechungen der unterschiedlichen Nummerierungen der einzelnen Gespräche ist in NESSELRATH 2010, 152, Anm. 17, zu finden. Vgl. auch unten, S. 24 mit Anm. 61 und 62.

<sup>14</sup> Vgl. u.a. HELM 1906, 181.

<sup>15</sup> Vgl. z.B. CASTER 1937, 192: „Les Dialogues des dieux occupent dans l'œuvre de Lucien, logiquement et sans doute chronologiquement, une place de transition. D'une part ils sont

2.7. Welches *Verhältnis* lässt sich feststellen zwischen den *DD* und den *anderen drei Gruppen von Kurzdialogen* (den Meerestöchtergesprächen [*Dial. mar.*], den Totengesprächen [*Dial. mort.*] und den Hetärenengesprächen [*Dial. meretr.*]) im lukianischen Corpus? Zwischen den *DD* und den *Dial. mar.* besteht eine unleugbare Kontinuität, sowohl in der Thematik (kleine Szenen aus der traditionellen Mythologie) als auch in der literarischen Technik (kleiner Umfang, rasche Wortwechsel [„Stichomythie“], wiederaufgegriffene Handlungsstränge [sog. *interlinking plots*], mehrfaches Auftauchen derselben Charaktere, häufige Beschreibungen, Einschränkung auf einzelne Momente). Die *Dial. mort.* sind ausgesprochen kynischer Prägung. Die *Dial. meretr.* stehen der Neuen Komödie sehr nahe. So viel lässt sich sagen, aber mehr nicht.<sup>16</sup>

Wie man ohne Schwierigkeit sieht, sind dies keineswegs günstige Rahmenbedingungen für eine Interpretation. Die Folge dieses misslichen Fehlens von Eckdaten ist, dass es sich im Falle der *DD* durchaus empfiehlt, sich mit zwar basalen, aber dafür handfesten Beobachtungen zufrieden zu geben.

### 3. Die literarische Technik der *DD*

Eine Analyse der literarischen Technik der *DD* sollte zwei Ebenen präzise unterscheiden:

3.1. Das Grundprinzip des literarischen Aufbaus aller *DD* ist die Überlagerung zweier versetzter und kontrastierender Perspektiven auf den Handlungsablauf: Einerseits die, die der Erzählung immanent ist, d.h. die Perspektive der sprechenden Götterfiguren; andererseits die externe, d.h. die Perspektive der Leser / Hörer, welche aufgrund ihrer Vorkenntnis des Stoffes bereits wissen, wie die Geschichte ausgehen wird bzw. wie es zu einer bestimmten Situation gekommen ist. Wir schauen sozusagen

---

le prolongement des Dialogues marins...d'autre part, ils contiennent en fait une certaine ironie à l'égard des mythes traditionnels, et...se rattachent aux œuvres polémiques.“

<sup>16</sup> Auch die letzte Studie, die sich mit der Frage der gegenseitigen Beziehungen der vier Sammlungen von Kurzdialogen befasst hat, BARTLEY 2005, musste am Ende vor dem eigentlichen Problem die Waffen strecken: „When each of the major aspects of mode of composition is considered we can group the dialogues in a number of ways“ (367); „these works represent a series of experiments in different directions by Lucian, with his skills and techniques being used in a series of different combinations to produce particular effects“ (ebd.). – Die Stilmerkmale, die Bartley in seinem Aufsatz erwähnt und die ich im Obertext kurz aufgezählt habe, waren im Übrigen bereits von J. UREÑA BRACERO, *El diálogo de Luciano: ejecución, naturaleza, y procedimientos de humor*. Classical and Byzantine Monographs 31 (Amsterdam 1995) und D. MAGINI, „Aspetti di tecnica narrativa nei Dialogi deorum e nei Dialogi marini di Luciano: estratto e sintesi“, *Sileno* 22 (1996) 177–198 eingehend herausgearbeitet worden, in jüngerer Zeit auch von P. DOLCETTI, „I Dialoghi degli dèi di Luciano: il racconto mitico tra presente, passato e futuro“, *Annali Online di Ferrara - Lettere* 7.2 (2012) 64–73.

den Göttern über die Schulter, während sie reden und handeln, wir wissen, was geschehen ist oder demnächst geschehen wird. Die Götter selbst hingegen scheinen sich oft gar nicht darüber im Klaren zu sein, welche Konsequenzen ihre Handlungen gehabt haben bzw. wie sich die Situation entwickeln wird. Diese partielle Ahnungslosigkeit der Götter ist gewiss kein theologisches Wesensmerkmal (die griechischen Götter waren nie allwissend), sondern ein rein rhetorisches Mittel; dennoch trägt sie dazu bei, diese Götterfiguren in den Augen der Rezipienten zu „verkleinern“.

3.2. Gleichzeitig, neben dieser „Dissonanz“ auf der Erzählebene, ist jedoch auch eine weitere, wichtigere Überlagerung versetzter Gesichtspunkte in den *DD* wirksam: die zwischen dem Modell und dessen rhetorischer Manipulation. Der kultivierte Leser der *DD* ist einer stetigen intellektuellen Herausforderung ausgesetzt: Er soll den Kontrast zwischen dem jeweils zugrundeliegenden literarischen Subtext oder traditionellen Stoff und Lukians Verzerrung desselben wahrnehmen und verfolgen. Behält man nicht beide Ebenen gleichzeitig im Blick, Oberfläche (Lukian) und Hintergrund (Modell, z.B. Homer), kommt die Parodie nicht zustande.

Es ist außerdem von entscheidender Bedeutung für das Verständnis der literarischen Technik der *DD*, drei weitere Aspekte zu beobachten. Sie verdienen durchaus, explizit in den Mittelpunkt gestellt zu werden, weil sie aufgrund ihrer Einfachheit leicht übersehen werden oder zu kurz kommen, obwohl sie grundlegend sind.

3.2.1. Traditionelle Mythen bilden den Stoff der *DD*. Dabei stellt Lukian dem Leser / Hörer niemals das Ganze einer mythischen Handlung vor, sondern immer nur einen einzelnen *Moment* davon. Er präsentiert nicht Sequenzen, sondern er isoliert und visualisiert jeweils *eine einzige kurze Episode*. Diese bleibt zwar eine Episode *einer Sequenz*, d.h. die narrative Verbindung mit dem Davor und dem Danach geht nicht verloren, aber dadurch, dass sie jetzt isoliert dasteht, wirkt sie erheblich größer und gewichtiger. Das ist vergleichbar mit einem modernen Film, in dem der rasche Ablauf der Bilder plötzlich stehenbleibt und ein spezielles Standbild den ganzen Bildschirm füllt.

3.2.2. Es gilt jedoch, das Verhältnis von Sequenz (Mythos) und Moment (*DD*) zu präzisieren. In diesem Zusammenhang ist es nicht unwichtig, sich klar zu machen, dass Lukian für die *DD* ausschließlich Szenen *schafft*, die *nicht* zur eigentlichen Erzählung des ursprünglichen Mythos gehörten. Lukian erfindet sie von Grund auf: Sie sind gänzlich neu und haben ihren Ursprung nur in seiner Phantasie.<sup>17</sup> Es handelt sich nicht um bereits existierende Bestandteile eines Mythos – dieser bildet zwar den narrativen Hin-

<sup>17</sup> Sogar ein Kritiker wie Rudolf Helm, der gewiss kein positives Bild von Lukian hatte („man mag ihn mit Recht dem Journalisten oder Feuilletonisten vergleichen“ [HELM 1927, 1770]), musste in den *DD* seine „Veranlagung, die selbst sophistischen Stoffen etwas Interessantes abzugewinnen weiß“, bewundern (HELM 1906, 178f.).

tergrund, aus dem heraus sich ein *DD* artikuliert, aber die Szene selbst, die ein Göttergespräch ausmacht, ist durch und durch eine lukianische Erfindung, die *narratio* entweder vor oder nach dem überlieferten Mythos zu situieren ist, eine Art Poesie des Abwesenden. Die *DD* sind kreative *Zusätze* zu den traditionellen Mythen, nicht wiederverwendete Momente davon. Auf den Mythos, um den es im jeweiligen *DD* geht, kann gelegentlich Bezug genommen werden, z.B. in Form einer kurzen Rückblende, aber das Gespräch selbst ist kein Teil davon, sondern ist immer eine phantasievolle Erweiterung des Alten, immer etwas Neues. In den *DD* erzählt Lukian keine alten staubigen Geschichten wieder bzw. nach, sondern überall in dieser Sammlung gibt es Elemente von Neuheit, die alles lebendig machen. Diese bestehen u.a. genau in der Erfindung dieses Gesichtspunktes vor oder nach den Göttertaten, quasi außerhalb eines jeden Mythos, und zwar – wie gerade (2.1) ausgeführt – aus der überlegenen Perspektive eines unbeobachteten Beobachters.

3.3. Diese ersten zwei Punkte erlauben nun, auch in Bezug auf einen dritten, nämlich den vermeintlichen *Literalismus* Lukians in den *DD*, etwas Klarheit zu schaffen.

Immer wieder ist dieses Stichwort in Bezug auf die *DD* zu lesen. Man meint, damit ein wichtiges, wenn nicht sogar das zentrale Merkmal der literarischen Technik der *DD* zu beschreiben. Mit vorgeheuchelter Naivität habe Lukian die alten Mythen und die homerischen Erzählungen wörtlich genommen, die innere Logik dieses unzeitgemäßen Standpunktes konsequent entwickelt und daraus lauter absurde Folgen abgeleitet, welche letztlich die ganze lachhafte Materie der Gespräche ausmachen. Übrigens will dieses Urteil i.d.R. nicht wertschätzend sein, sondern es hat manchmal fast den Ton eines Vorwurfs, als ob man Lukian vorhalten wollte, sich eines viel zu billigen rhetorischen Tricks bedient zu haben.

Diese Sichtweise ist eine vorschnelle Vereinfachung. Sie beschreibt nicht adäquat, was in den *DD* vorgeht, und ist damit irreführend. In den *DD* ist Lukian nicht mehr und nicht weniger „literalistisch“ als z.B. Homer selbst, wenn dieser die Götterszenen auf dem Olymp schildert. Damit sich literarische Fiktion überhaupt konstituieren kann, muss der Leser bereit sein, sich für die Dauer der Erzählung der Illusion hinzugeben, diese Götterfiguren würden genauso reden und handeln, wie es vom Autor gerade vorgeführt wird. Aber dafür ist ‚Literalismus‘ der falsche Begriff. Es handelt sich nämlich um Fiktionalität. Was den Kern der literarischen Technik der *DD* ausmacht, ist jenes komplexe Zusammenspiel von Perspektiven, von dem oben die Rede gewesen ist.

Es ließe sich auch ein weiterer, viel wichtigerer Einwand formulieren: Das literalistische Verständnis wird einem fundamentalen Aspekt der Kunst der *DD* nicht gerecht. Die *DD* sind immer sehr *plastisch*. Lukian will, dass wir beim Lesen Szenen *visualisieren*. Doch die Bilder, die

## Stellenregister (in Auswahl)

Aelianus	45,18: 174	III 34f.: 103
<i>Var. hist.</i> I 30: 106	45,20: 174	III 115: 90
Aelius Aristides	45,22f.: 174	III 116: 98
<i>Or.</i>	45,24: 174	III 118: 97
26,97–99: 198	46,3: 167	III 126: 106
37,1: 183	46,33: 167	III 159f.: 98
37,7: 183	46,33–39: 168	<i>Bibl. epit.</i>
37,8: 184	50,39: 172	1,20: 93
37,9: 184	50,41: 172	7,38: 89
37,11: 185	Aischylos	Apollonios Rhodios
37,23: 185	<i>Choeph.</i> 1049: 104	<i>Argon.</i>
38,1: 172	<i>Eum.</i>	II 67–97: 106
39,1: 182	19: 100	II 1232–1235: 97
39,4: 183	214f.: 93	III 114–126: 93
39,11: 182	<i>fr.</i> 383 Radt: 93	IV 1132: 96
40,1: 180	<i>Prom.</i>	Apuleius
40,2: 180	62: 91	<i>Apol.</i> 55,9f.: 192
40,5: 180	219–221: 91	<i>Flor. fr.</i> 18: 6
40,6: 180	356: 104	Aristophanes
40,7: 180	566–574: 92	<i>Av.</i>
40,11: 180	588: 92	1570f.: 131
40,12: 181	591f.: 92	1575–1578: 131
40,13: 181	735–737: 92	1602: 131
40,14: 180	800: 104	1603: 131
40,22: 181	944: 91	1604–1614: 131
41,3: 178	<i>Suppl.</i> 665: 102	1615f.: 131
41,7: 179f.	Alexander Numenius	1628f.: 131
41,8: 179	<i>Laud. deor.</i> (Spengel	1635f.: 131
41,9: 180	III)	1638f.: 131
42,1: 171, 181f.	4,16–6,9: 192	1641–1645: 132
42,4: 182	4,17–27: 192	1646–1673: 132
42,6: 182	5,11–13: 192	1678f.: 132
42,12: 172, 181	Alkaios	1689–1691: 132
43,8: 175	<i>fr.</i> 34 Voigt: 106	<i>Ran.</i> 214: 96
43,9: 175	<i>Anthologia Palatina</i>	<i>Thesm.</i> 973–976: 93
43,10: 175	IX 48: 91	Arrianos
43,15: 176	Apollodoros	<i>Ind.</i> 5,4: 103
43,22: 177	<i>Bibl.</i>	Athenagoras
43,23: 176	I 2: 91, 105	<i>Leg.</i>
43,24: 176	I 13: 96	3: 147
45,1: 173	I 24: 100	4,1–12,4: 147
45,2: 173	II 40: 104	4–30: 147
45,4: 173	II 61: 97	8,2: 148
45,10: 173	II 129–131: 98	13,1–22,5: 147
45,13: 173	III 27: 96	16,3: 149
45,15: 174	III 29: 96	22: 148

- 23,1: 148  
 23,1–30,3: 148  
 28–30: 148  
 31,1–36,3: 147  
 37: 147
- Athenaios  
 XIV 629e–f: 136
- Biblici libri*  
*Vetus Testamentum*  
 Gen 6,1–4: 148
- Cicero  
*Nat. deor.*  
 III 21: 89  
 III 21,53: 158
- Clemens Alexandrinus  
*Paed.* III 26,2: 151  
*Protr.*  
*praef.* 1–10: 150  
 2,39,1: 150  
 2–4: 150  
 3: 151  
 5–8: 150  
 9–12: 150  
 10,2f.: 151  
 42–1–43,1: 151  
 44,3–45,5: 151  
 118–123: 151
- Cornutus  
*Theol.* 32: 100
- Diodorus Siculus  
 I 20: 103  
 III 59: 100  
 III 59,2: 96  
 III 65: 103  
 III 65,4: 103  
 III 66,4: 96  
 IV 6,5: 89  
 IV 31,5–8: 98  
 IV 38,3–8: 98  
 IV 69,5–70,1: 93  
 V 73,2: 93  
 V 75,3: 100
- Diogenes Laertius  
 VI 29f.: 136  
 VI 99–101: 136  
 VI 101: 136
- Dion von Prusa  
*Or.* 31,162: 204
- Euripides  
*Bacch.*
- 105–119: 103  
 260–262: 103  
 278–285: 103  
 771–774: 103  
 1051–1057: 103  
 1112–1143: 103
- Hel.*  
 138: 106  
 1470: 99
- Herc.* 1: 93  
*Ion.* 987–991: 104
- Euseb von Caesarea  
*Praep. ev.*  
 I 1,11: 162  
 I 2,3: 161  
 I 5,10–VI 11,83:  
 161  
 I 10,39: 163  
 I–III: 162  
 II 2,64–3,42: 150  
 III 2,1: 163  
 III 13,11–14: 163  
 III 14,1–15,5: 163  
 IV–VI: 162  
 VII–XV 62,18: 161  
 VIII 8,56f.: 163  
 VIII 9,38: 163  
 VIII 10,18f.: 163  
 VIII 11,1–19: 163  
 X: 164  
 XV 62,1–6: 164
- Heraklit  
 22 B 5 DK: 157
- Herodot  
 I 91,2: 100  
 I 131: 157  
 II 26,3: 100  
 II 45: 97  
 II 146,2: 96  
 III 97: 96
- Hesiod  
*fr.* 24 M.-W.: 106  
*Op.*  
 614: 103  
 668: 92
- Theog.*  
 76–80: 104  
 116–120: 91  
 134: 91  
 134f.: 105  
 135: 101  
 274: 104
- 279: 104  
 351: 101  
 371–374: 105  
 378–380: 98  
 390–396: 91  
 404–408: 99  
 406: 100  
 408: 100  
 453–457: 96  
 453–467: 101  
 507–564: 21  
 526–529: 91  
 528: 91  
 529–532: 21  
 533: 21  
 533f.: 21  
 537: 21  
 544: 21  
 547: 21  
 548: 21  
 551: 21  
 551f.: 21  
 560: 21  
 561: 21  
 570–593: 91  
 586f.: 21  
 613–616: 21  
 615: 21  
 886: 92  
 901–903: 97  
 915–917: 104  
 918–920: 99  
 922: 96  
 933–936: 102  
 938: 90  
 945f.: 99
- Homer  
*Il.*  
 I 9: 99  
 I 206: 96  
 I 354: 94  
 I 398: 89  
 I 401: 89  
 I 492–600: 127  
 I 503–530: 88  
 I 517: 128  
 I 518–523: 128  
 I 540–543: 128  
 I 544: 92  
 I 545–550: 128  
 I 552–559: 128  
 I 561–567: 128  
 I 573–583: 128

- I 584–591: 96  
 I 586–594: 128  
 I 590–594: 93  
 I 595f.: 128  
 I 599: 127f.  
 I 607: 93  
 II 101f.: 100  
 II 147f.: 98  
 II 446–452: 92  
 II 447: 92  
 II 546–549: 97  
 II 603: 89  
 III 237f.: 106  
 IV 59–61: 95  
 IV 167: 92  
 V 265f.: 92  
 V 355–362: 102  
 V 401f.: 98  
 V 741f.: 104  
 V 748–751: 97  
 V 751: 104  
 VI 130–140: 103  
 VIII 5–27: 88  
 VIII 12f.: 88  
 VIII 18–27: 21  
 VIII 19: 88  
 VIII 19–26: 17  
 VIII 19–27: 175  
 VIII 27f.: 88  
 VIII 31–37: 88  
 VIII 47f.: 94  
 VIII 349: 104  
 VIII 478–481: 91  
 XI 269–271: 96  
 XIII 354f.: 96  
 XIV 153–165: 128  
 XIV 153–360: 20  
 XIV 161–351: 129  
 XIV 203f.: 91  
 XIV 294: 20  
 XIV 314: 20  
 XIV 315–328: 21  
 XIV 315f.: 21  
 XIV 317: 93  
 XIV 317f.: 21  
 XIV 328: 21  
 XIV 352f.: 21  
 XV 13–33: 129  
 XV 29: 92  
 XVI 849: 99  
 XVIII 372–379: 100  
 XVIII 394–405: 93
- XIX 91–93: 183  
 XX 215–232: 92  
 XX 230–234: 92  
 XX 234: 92  
 XXI 385–520: 129  
 XXI 400–417: 102  
 XXI 504: 99  
 XXIV 602–617: 100  
 XXIV 605–608: 99  
*Od.*  
 I 170: 137  
 VIII 266–366: 22, 102  
 VIII 267–366: 129  
 VIII 268–272: 102  
 VIII 270–272: 99  
 VIII 272: 103  
 VIII 273: 16  
 VIII 274: 99  
 VIII 280: 99  
 VIII 283: 102  
 VIII 296: 99, 102  
 VIII 301: 102  
 VIII 302: 99, 102  
 VIII 303: 16  
 VIII 303f.: 102  
 VIII 304f.: 16, 103  
 VIII 306: 102  
 VIII 307–312: 103  
 VIII 309–311: 99  
 VIII 311f.: 16  
 VIII 317: 99  
 VIII 318: 103  
 VIII 321–327: 130  
 VIII 324: 103  
 VIII 326: 127  
 VIII 327: 102  
 VIII 334–342: 22  
 VIII 335–338: 103  
 VIII 335–342: 22  
 VIII 339–342: 130  
 VIII 340: 130  
 VIII 343: 22, 102, 130  
 VIII 348: 103  
 VIII 353: 103  
 VIII 357: 103  
 VIII 360–366: 22  
 VIII 367f.: 130  
 IX 252–479: 102  
 IX 346: 94  
 XI 301–304: 105
- XI 582–592: 93  
 XII 445: 92  
 XIV 78: 94  
 XXI 303: 93
- Horaz*  
*Ars poet.* 147: 106  
*Carm.* I 10,9–11: 95
- Hyginus*  
*Fab.*  
 132: 103  
 271: 89
- Hymni Homerici*  
 1,8f.: 96  
 2,17: 96  
 3,5: 99  
 3,14f.: 99  
 3,97–101: 100  
 3,311–321: 93  
 4,3–5: 90  
 4,17: 94  
 4,17f.: 95  
 4,24–28: 95  
 4,41–44: 95  
 4,46–51: 95  
 4,63f.: 95  
 4,150–153: 95  
 4,390: 95  
 4,490: 95  
 4,512: 95  
 4,514f.: 95  
 4,529: 95  
 5,7–33: 104  
 5,8: 104  
 5,9: 102  
 6,15f.: 133  
 15: 104  
 19,30: 89  
 19,30–47: 134  
 19,31: 89  
 19,33: 89  
 19,40–47: 89  
 27,1–10: 100  
 27,19: 99  
 28,8–10: 96  
 33,5: 106  
 33,9: 106
- Ignatius von Antiochien*  
*Ep.*  
 2,10,3: 189  
 5,6,1: 189
- Inscriptiones*  
*I.Didyma* 199,6f.: 199



- I.Ephesos*  
 27: 205  
 27,150–154: 206  
 248,8–34: 197  
*IG VII 2712,55–63:*  
 199  
*I.Labraunda 54a,5f.:*  
 199  
*SEG XXVI 121,7:* 199  
*SGO 1*  
 02/12/01: 197  
 06/02/01: 197  
*TAM*  
 II 905: 200  
 III 161: 204  
 III 164: 204  
 IV.1 92: 196  
 Isidor von Pelusium  
*Ep. IV 55:* 142  
 Justin  
 2 *Apol.*  
 5,2: 148  
 7,5: 148  
*Dial. 88,5:* 148  
 Kritias  
*fr. 4,18 G.-P.:* 102  
 Laktanz  
*Div. inst. I 9,8:* 142,  
 189  
 Longos  
 IV 3,2: 103  
 Lukian  
*Alex.*  
 1: 121  
 17: 121  
 38: 112, 141, 159  
 46: 112  
 55: 121  
*Apol. 12:* 113, 125  
*Bacch.*  
 1–6: 103  
 5: 7  
*Bis acc.*  
 1: 116f.  
 2: 116f.  
 3: 117  
 4: 117  
 10: 116  
 27: 188  
 33: 138  
*Calumn. 14:* 112  
*Char.*  
 1: 93  
 23: 92  
*DD*  
 1: 116, 176, 214f.  
 1,1: 24  
 2: 16, 18, 22, 133,  
 213  
 2,1: 16, 24  
 2,2: 24  
 2,3: 24  
 2,4: 16, 24  
 3: 16, 213  
 3,1: 18, 24, 101  
 3,2: 16, 25  
 4: 17f., 215  
 4,1: 16, 25, 105  
 4,2: 14, 18, 25  
 5,2: 17, 21, 25  
 6: 213  
 6,1: 14, 25  
 6,2: 17, 25  
 7: 15, 25, 214  
 8: 15, 21, 213  
 8,1: 91  
 8,2: 14, 25, 93  
 8,3: 15, 25, 101  
 8,4: 25  
 8,5: 17, 25, 103  
 9: 21, 213  
 9,1: 25, 91  
 9,2: 25  
 9,3: 14f., 25, 101,  
 103, 117  
 9,5: 15, 17, 25  
 10: 15, 20, 91, 213,  
 222  
 10,1: 11, 14f., 25  
 10,2: 25  
 10,3: 25, 94  
 10,4: 25f., 91  
 10,5: 26  
 11: 18, 134, 214  
 11,1: 26, 91  
 11,2: 26  
 11,3: 26  
 12: 14, 178, 209  
 12,1: 26  
 12,2: 26, 103  
 13: 16f., 95, 184,  
 209, 214  
 13,1: 26  
 14: 14, 97, 213  
 14,1: 26  
 14,2: 14, 26  
 15: 18, 97, 117, 214  
 15,1: 11, 26, 97  
 15,2: 14, 17, 26  
 16: 16, 213f.  
 16,1: 26  
 16,2: 26  
 17: 100, 133, 213  
 17,1: 18, 26  
 17,3: 16, 26  
 18: 214  
 18,1: 26f., 117  
 18,2: 17, 27, 117  
 19,2: 27, 101  
 20: 213f.  
 20,1: 14, 27  
 21: 16, 213, 222  
 21,2: 16, 18  
 22: 214  
 22,1: 17  
 22,2: 27  
 23: 16, 104, 210,  
 215  
 23,2: 14  
 24: 19, 104, 215  
 24,1: 117  
 24,2: 101  
 25: 18, 117, 215  
 25,2: 27, 117  
 25,3: 17  
*Dear. iudic. 6:* 92  
*Demon.*  
 1f.: 114  
 6: 114  
 7: 114  
 11: 114  
 23: 114  
 32: 114  
 34: 114  
 37: 114  
 43: 114  
 63: 115  
*Dial. mar.*  
 1,4: 95  
 2: 102  
 9: 100  
 11: 92  
*Dial. mort.*  
 1,1: 105  
 5,1: 98  
 11: 97

- Gall.* 24: 124  
*Herm.* 7: 98  
*Hist. conscr.* 10: 98  
*Icar.*  
   9: 123f., 153  
   23: 116  
   24: 116  
   25: 116  
   26: 116  
   32: 116  
   33: 116  
*Iupp. conf.*  
   7: 120, 122  
   12–14: 190  
   18: 190  
   24f.: 139  
   32: 139  
*Iupp. trag.*  
   1: 117f.  
   2: 117  
   7–12: 118  
   13: 118  
   14: 118  
   16: 118  
   18: 118  
   19: 118  
   19f.: 123  
   21: 118  
   22: 118  
   24f.: 118  
   31: 118  
   32: 118  
   36: 118  
   45: 118  
   46–49: 118  
   47f.: 118  
   51: 118  
   52: 119  
   53: 5, 119  
*Nigr.* 15: 91  
*Peregr.*  
   11: 189  
   11–14: 141  
   16: 141  
   21: 98  
*Philops.*  
   1: 123  
   1–4: 123  
   2: 123  
   3: 123  
   10: 112  
*Pisc.*  
   6: 7
- 15: 5  
 26: 6  
*Prom.*  
   2: 120  
   7: 115  
   8: 115  
   9: 115  
   10: 115  
   17: 120  
   19: 120  
   21: 91  
   67: 115  
*Prom. es.* 2: 7  
*Rhet. praec.* 20: 7  
*Sacr.*  
   1: 198  
   2–11: 120  
   5: 14  
   6: 93  
   9: 120  
   10: 120  
   13: 100, 120  
   14: 120  
   15: 120  
*Salt.* 22: 103  
*Symp.*  
   9: 121, 187  
   31: 121  
   33: 121  
   37: 121  
   44: 121  
   47: 121  
*Tim.*  
   1: 115  
   2: 115  
   3: 115  
   4: 115, 123  
   5f.: 115  
   9: 116, 120  
   *VH* I 11–19: 101  
*Lukrez*  
   II 600: 102  
*Menander Rhetor*  
   *Laud.* 444,12–20  
   Spengel III: 196  
*Nonnos*  
   *Dion.*  
     XIV 87–94: 89  
     XXI 30–32: 103  
*Origenes*  
   *Cels.*  
     I 5: 157f.
- I 17: 158  
 I 17,2: 159  
 I 27,20–23: 158  
 I 28,4–6: 157  
 II 44,2–6: 157  
 III 17–42: 157  
 III 19: 158  
 III 43: 158  
 III 44,4–7: 159  
 III 59: 159  
 III 59,10–13: 159  
 III 59,16–18: 160  
 III 60,3–17: 160  
 III 60,25–27: 160  
 IV 48: 158  
 IV 50: 158  
 IV 51,3f.: 158  
 IV 83,38f.: 156  
 V 3: 156  
 VI 29 3: 158  
 VI 42: 159  
 VI 47,14f.: 156  
 VII 35: 157  
 VII 62: 158
- Ovid*  
   *Fast.* V 692: 106  
   *Her.* 17,55: 106  
   *Met.*  
     I 452–567: 98  
     I 749–II 400: 104  
     I 750–775: 101  
     IV 288: 89  
     VI 108: 91  
     VI 146–312: 100  
     VI 382–400: 100  
     X 686: 102  
     XIII 394–398: 99  
*Papias von Hierapolis*  
   *fr.* 4: 148  
*Parthenios*  
   *Erot. path.* 15: 98  
*Pausanias*  
   II 22,9: 100  
   III 1,3: 98  
   III 16,3: 99  
   III 19,3: 99  
   VIII 17,1: 89  
   VIII 20,2–4: 98  
   VIII 54,6: 89  
   IX 2,7: 93  
   IX 31,2: 90  
*Philostratos*  
   *Vit. Apoll.* II 8: 103

- Vit. soph.* I 23: 6  
 Philostratos iun.  
   *Imag.* 14,5: 98  
 Photios  
   *Bibl. cod.* 128: 109,  
   142f., 189  
 Pindar  
   *Nem.*  
     3,47f.: 97  
     10,55–59: 105  
   *Ol.*  
     1,54f.: 93  
     1,62: 93  
   *Pyth.*  
     2,24: 93  
     2,28: 93  
     2,42–48: 93  
     3,7: 98  
     4,87: 102  
     10,47: 104  
     11,63f.: 105  
 Platon  
   *Symp.* 192d: 179  
   *Tim.* 43a: 174  
 Plinius  
   *Ep.* X 96f.: 141  
   *Nat. hist.*  
     XXI 11,64: 99  
     XXI 26,170: 99  
 Plutarch  
   *Praec.* 17, 813D–E: 204  
   *Pyth. or.* 29, 409B–C:  
   200  
*Poetae Comici Graeci*  
   *fr. adesp.* 1062 K.-A.:  
   134f.  
 Polybios  
   V 19: 99  
 Polykrates  
   *FGrHist* 588 F 1: 99  
 Quintilian  
   *Inst.* III 7,7–9: 191  
*Scholia*  
   *in Eur. Or.*  
     453: 106  
     1637: 106  
   *in Eur. Phoen.* 1185  
   Schwartz: 93  
   *in Theocr. Id.* 10,28: 99  
 Seneca  
   *Apocol.*  
     3: 136  
     5,2: 136  
     5,3: 136f.  
     8–11: 137  
     12,1–13,1: 137  
     13,3: 137  
   *Ep.* 47,7: 94  
 Ps.-Seneca  
   *Herc. Oet.* 1483–1485:  
   98  
 Solon  
   *fr.* 24,1 G.-P.: 102  
 Sophokles  
   *Phil.* 400: 102  
   *Trach.*  
     247–260: 98  
     1191–1199: 98  
 Strabo  
   V 3,5: 106  
   IX 3,9: 91  
   XIII 1,12: 90  
*Suda*  
   Λ 683: 110, 143, 189  
 Sueton  
   *Nero* 16,2: 141  
 Tacitus  
   *Ann.*  
     III 61: 193  
     III 62,1: 193  
     III 62,2: 193  
     III 62,3: 193  
     III 62,4: 193  
     III 63,3: 193  
     XV 44,2–5: 141  
 Tatian  
   *Or.*  
     2,3: 146  
     7,3f.: 148  
     8,1f.: 146  
     8,2–10: 145  
     8,6: 153  
     9,1–7: 146  
     10,1: 153  
     10,1–3: 145  
     18,5f.: 154  
     19: 146  
     19,5–9: 146  
     21,1–4: 145  
     21,5: 146  
     21,5–8: 145  
     21,6: 146  
     25,3f.: 146  
     26,1–8: 146  
     29,1: 154  
     29,1f.: 146  
     32,1–7: 146  
 Tertullian  
   *Apol.*  
     7–9: 154  
     9,5: 154  
     10,1: 154  
     10,1–11: 155  
     10–27: 154  
     10–45: 154  
     11,1–16: 155  
     12,1–7: 155  
     13,1–14,1: 155  
     13,1–15,8: 155  
     14,7: 153  
     15,1–8: 155  
     16–23: 155  
     17,4–6: 152  
     21,8: 153  
     22,4–6: 154  
     24,1f.: 155  
     24–27: 155  
     25,1–26,3: 155  
     25,2: 155  
     27,1–7: 156  
     27,7: 156  
     28–35: 154  
     35,9–11: 152  
     37,4: 152  
     46,18: 156  
     46–50: 156  
   *Nat.* I 17,4: 152  
   *Praescr.* 7,9: 156  
 Theokrit  
   *Id.* 22,27–135: 106  
 Theophilos  
   *Autol.*  
     3,2,4: 153  
     3,8,3: 154  
 Theophrast  
   *Hist. plant.* VI 8,1: 99  
 Thukydides  
   V 23: 99  
   VIII 69: 102  
 Xenophon  
   *Equ.* 9,6: 105  
   *Mem.* I 1,11–16: 164  
 Zenon von Kition  
   *SVF* 1,265: 157

## Namens- und Sachregister

- Aberglaube: 113, 124, 216, 220  
Abonuteichos/Ionopolis: 193  
Achaier: 88, 175  
Achill: 91, 127  
Adonis: 101  
Ägypten: 158  
Ägypter: 162  
Aelius Aristides: 140, 162, 167–186, 197  
Aesculapius: *siehe* Asklepios  
Äthiopien: 96  
Ätiologie: 13  
Africa Proconsularis: 152, 192  
Agamemnon: 127, 172, 183  
Agaue: 103  
Agenor: 90  
Aglaiä: 99  
Aischylos: 90, 92f., 95, 102, 216  
Aitolien: 98  
Akademie: *siehe auch* Platonismus, 138, 156, 164  
Akmon: 193  
Akmonia: 193  
Akraiphia: 199, 203  
Alexander der Große: 193  
Alexander Numenius: 192  
Alexander von Jerusalem: 149  
Alexandria: 149, 196  
Alkaios: 94  
Alkmene: 90, 180, 213  
Allegorese: 196  
Allegorie: 158, 179  
Allegorisierung: *siehe auch* Mythos/Mythen, 145f., 149, 163  
Altersbeweis: 161f., 164  
Altes Testament: 161, 163, 210  
Amphion: 100  
Amphitryon: 93  
Amyklas: 98  
Anaxandrides: 133, 135  
Anderson, Graham: 111  
Andromeda: 13  
Anthropologie: 124  
Anthropomorphismus: 11  
Antinous: 217  
Antiope: 90f.  
Antiphanes: 94, 133, 135  
Aphrodite: 16, 18, 22, 24, 89, 100–104, 128–130, 133, 195, 208, 210, 213–215, 217, 222  
Apollon: 16, 18, 22, 89f., 92, 95, 97–100, 102–104, 117, 129f., 133–135, 172, 191, 193, 195–197, 211, 213–215, 217  
– Apollon Klaros: 194, 196, 200, 205  
– Apollon Patroos: 198, 200  
– Apollon Ptoios: 199  
– Apollon Smintheus: 196  
– Apollon von Didyma: 194, 200  
Apollonios von Tyana: 119, 161  
Apologeten: 144, 162  
Apologetik: 162  
– christliche Apologetik: 165  
– frühchristliche Apologetik: 150, 158  
– griechische Apologetik: 164  
– jüdische Apologetik: 155  
Apologie: 113, 147, 152, 154  
– frühchristliche Apologie: 153, 157  
Apuleius: 6, 187, 192, 196, 202f.  
Arabien: 96  
Araros: 133  
Ares: 16–18, 22, 89, 94, 102f., 129f., 176, 191, 195, 208, 213–215, 222  
Arethas von Caesarea: 142f.  
Argos: 92  
Aristeas: 163  
Aristobul: 163  
Aristophanes: 120, 130, 132f., 135, 138, 179, 195  
Aristoteles: 151  
Aristotelismus: 164  
Arkadien: 89  
Artemis: 18, 90, 99f., 103f., 117, 129, 134, 191, 193, 195–197, 203, 205, 208, 217  
Asien: 96  
Asklepieion: 167, 170  
Asklepios: 18, 97f., 113, 117, 157, 167, 170, 172, 181–183, 192, 195, 197, 214, 219  
Aspasia: 217  
Asteria: 91f.  
Astraios: 98  
Ate: 183  
Athanasios von Alexandria: 164

- Atheismus: 109f., 112, 118, 122, 125, 141, 147, 162, 165  
 – Lukians Atheismus: 109, 119, 143, 188  
 Athen: 116, 149, 156, 188, 193, 195, 199  
 Athena: 11, 13, 16, 18, 88, 91f., 95f., 104, 117, 129, 134, 146, 172, 175f., 183–185, 191, 195, 197, 208–210, 214f., 217, 219  
 – Athena Polias: 204  
 Athenagoras: 141, 147–149, 151, 153, 162f., 217  
 Athenaios: 136  
 Atlas: 90, 180  
 Attis: 101, 208, 213f.  
 Augustin: 144, 165  
 Augustus: 137  
 – Divus Augustus: 193, 217
- Bacchanten/Backen: 103  
 Bacchus: *siehe* Dionysos  
 Badius, Jodocus: 208  
 Barbaren: 146, 161–164, 195, 197  
 Basileia: 131f.  
 Bibel: 158, 163  
 – Bibelexegese: 159  
 Bild: *siehe* Gott, Götter  
 Bildung: *siehe auch* Paideia, 170, 210  
 Böotien: 168  
 Bompaire, Jacques: 111, 225  
 Bracht Branham, Robert: 225  
 Britannien: 194  
 Bulgarien: 194  
 Byzanz: 143, 207
- Caesarea Maritima: 149, 160, 162  
 Caligula: 199  
 Caster, Marcel: 225  
 Ceres: *siehe* Demeter  
 Chaos: 91, 191  
 Charis: 133  
 Christen: 141, 144f., 147f., 152, 154–162, 191, 210, 222  
 – Christenverfolgung: 149  
 Christentum: 109, 122, 141, 143f., 146f., 150, 152f., 156f., 160–163, 165, 218, 221–223  
 – alexandrinisches Christentum: 149  
 – Frühchristentum: 145  
 Christianisierung: 223  
 Christus: *siehe auch* Jesus, 143, 189  
 Cicero: 195  
 Claudius: 136f.  
 Clemens Alexandrinus: 149–153, 162f.  
 Clotho: 136
- Commodus: 147  
 Cornutus: 196  
 Crescentius: 146  
 Cupido: *siehe* Eros  
 Currer, Caspar: 210f.  
 Cyprier: 193
- Dämonen: 146, 148, 154–156  
 Dämonologie: 148, 196  
 Damis: 118, 121, 139  
 Danae: 91  
 Dardanellen: 90  
 Dardanos: 92  
 Decius: 194  
 Deinomachos: 112f.  
 Deioneus: 93  
 Delos: 100, 193  
 Delphi: 100, 200  
 Demeter: 92, 101, 191, 196, 217  
 – Demeter Karpophoros: 203  
 – Demeter Thesmophoros: 203  
 Demetrios: 133  
 Demodokos: 129  
 Demokrit: 121  
 Demonax: 114f.  
 Demosthenes: 209  
 Deutschland: 210  
 Dia: 93  
 Dialog: 4, 6f., 12, 17, 24, 90, 110f., 134, 136f., 139, 142–144, 151, 171, 179, 207, 210–214, 223  
 – Kurzdialog: 8, 91  
 – philosophischer Dialog: 5f., 138f.  
 – Prosdialog: 5  
 Diana: *siehe* Artemis  
 Diatribe: 119  
 Dichter: 123, 132, 134f., 142f., 167, 172f., 185, 211  
 Dichtung: 98, 148, 162  
 – epische Dichtung: 115  
 – griechische Dichtung: 150  
 – hellenistische Dichtung: 5  
 Didyma: 91, 199f.  
 Diegese: 12  
 Diogenes: 6  
 Diogenes Laertios: 136  
 Diokletian: 160  
 Dion von Prusa: 5, 204  
 Dionysios: 138  
 Dionysos: 11, 14, 16–18, 89f., 95f., 103, 132f., 157, 177–180, 193, 195, 197, 213–215, 217, 219

- Dioskuren: 13, 90, 105f., 117, 121, 157,  
 187, 215  
 Divination: 190  
 Divinisierung: 137, 146, 155, 206  
 Domitian: 198  
 Dryops: 89  
  
 Edoner: 103  
 Egoismus: 14, 19, 21  
 Eileithyia: 96, 100  
 Ekphrasis: 12, 101f.  
 Elisabeth von England: 217  
 Endymion: 12, 18, 101  
 Engel: 148, 155, 159  
 Eos: 98  
 Epameinondas: 199, 203  
 Ephesier: 193, 197  
 Ephesos: 193, 197, 203, 205  
 Epik: 5, 11, 23  
 Epikur: 119, 121, 138  
 Epikureer: 117f., 121f., 137, 139, 141, 187  
 Epikureismus: 112, 118f., 121f., 141  
 – epikureische Götterlehre: 122  
 Epos: 177  
 – homerisches Epos: 128, 138  
 Erasmus von Rotterdam: 208–211  
 Erichthonios: 92, 97  
 Eros: 14, 16f., 24, 91, 93, 98, 101f., 104,  
 179, 208, 210, 213–215  
 Erotik: 14–16, 19f., 101  
 Erythraeus, Valentinus: 211  
 Ethik: 114  
 – christliche Ethik: 147  
 Etymologie: 179  
 Euhemerismus: 148  
 Euhemeros: 155  
 Eumaios: 94  
 Euphrat: 111  
 Eupolis: 138  
 Euripides: 90, 93, 95, 98, 104f., 132  
 Europa: 13, 90f.  
 Eurystheus: 97  
 Euseb von Caesarea: 147, 150f., 160–165  
  
 Fajum: 195  
 Faustina, Diva: 217  
 Fiktion: 167, 184–186, 200  
 – politische Fiktion: 206  
 Flora: 217  
 Florenz: 208  
 Fortuna: *siehe* Tyche  
 Freiheit: 172f.  
 Frömmigkeit: 19, 114  
  
 Gadara: 136  
 Gaia: 91, 101, 105  
 Gallien: 188, 195  
 Ganymedes: 15, 17, 20, 24, 90–94, 101,  
 213, 219, 222  
 Gebet: 116, 122, 198  
 Geister: 148  
 Gelächter: 118, 130  
 – homerisches Gelächter: 127f.  
 Gerechtigkeit: 117  
 Germanien: 195  
 Giganten: 180, 184  
 Glaube: 3, 109, 113, 121, 123f., 156, 162,  
 212, 216, 221f., 224f.  
 – christlicher Glaube: 145  
 – Glaubensbekenntnis: 113  
 – metaphysischer Glaube: 146f.  
 – Volksglaube: 220, 223  
 Glaubwürdigkeit: 173, 194  
 Glykon: 193  
 Gnosis: 201  
 Götter: 3, 8–11, 13–18, 20–22, 88, 92f., 95,  
 97f., 100–104, 109–111, 113–120,  
 122–124, 127–133, 135–137, 139f., 142,  
 145f., 148, 151, 155, 157f., 163, 167–170,  
 172f., 175–178, 180–186, 189–194, 196,  
 198f., 201f., 204f., 212, 215–218,  
 220–225  
 – anthropomorphe Götter: 185  
 – fremde Götter: 195, 203–205  
 – Götterbilder: 3, 147f., 155, 157, 162, 217  
 – Götterepiphanie: 145, 178, 181, 186,  
 190, 197  
 – Götterkritik: 140, 145f., 148, 150–154,  
 158, 165  
 – Götterlob: 191–193, 196–198  
 – Göttermetamorphosen: 145  
 – Götterverehrung: 124, 139, 189f., 193,  
 222  
 – griechische Götter: 9  
 – homerische Götter: 11  
 – olympische Götter: 4, 13, 22, 116, 174f.,  
 186  
 – römische Götter: 154  
 – Tiergötter: 158  
 Göttingen: 214  
 Gorgo: 104  
 Gott: 3, 124, 148, 155, 159, 165  
 – erster Gott: 192  
 – Gottesbegriff: 147  
 – Gottesbild: 13, 20, 22, 91  
 – Gotteserkenntnis: 159, 190  
 – Gottessohn: 145

- Gottesverehrung: 160, 165
- Gottesverständnis: 165
- Gottesvorstellung: 187, 189, 191, 201, 206
- Gott Jesu Christi: 3
- Weltgott: 201
- Griechen: *siehe auch* Hellenen, 6, 90, 109, 127f., 143, 146, 150, 154, 164, 181, 197
- Griechenland: 180, 200
  
- Hades: 101
- Hadrian: 200
- Harpokras: 142
- Heinrich IV. von Frankreich: 217
- Hekate: 217
- Helena: 106
- Heliaden: 105
- Helios: 19, 101, 104f., 129, 196, 213, 215
- Hellenen: *siehe auch* Griechen, 161–164, 189
- Hellespont: 90
- Helm, Rudolf: 9, 111f., 225
- Hephaistos: 16–18, 22, 91, 93, 95–97, 99f., 102f., 128–130, 133f., 179, 184, 209, 211, 213f., 219, 222
- Hera: 14f., 18, 24, 92f., 95–98, 100f., 103, 117, 128f., 133, 146, 163, 176, 178, 213–215, 217, 219
- Herakles: 18, 90f., 97f., 104, 131f., 136f., 139, 157, 177, 180f., 193, 195, 213f., 217, 219
- Heraklit: 157
- Hercules: *siehe* Herakles
- Hermann, Karl-Friedrich: 223
- Hermeneutik: 111
- Hermes: 13, 16–18, 22, 88–91, 94–97, 99, 103, 110, 117f., 129f., 133f., 136, 176, 178, 191, 195, 208f., 211, 213–215, 217, 219, 222
- als Meisterdieb: 16, 18
- als Totenbegleiter: 95
- Hermes der Kyllenier: 89
- Hermetik: 201
- Hermippos: 96, 134
- Hermon: 121, 187
- Herodot: 94, 148, 157, 209
- Hesiod: 21, 23, 88, 90f., 99, 102, 104, 170, 216
- Hestia: 101, 104
- Hierapolis: 194–196
- Hierokles: 160
- Hoffmann, Johann Leonhard: 223f.
  
- Homer: 4, 9f., 15, 20, 22, 88f., 99, 102f., 120, 128, 148, 151, 168, 172–174, 176f., 216, 225
- Horen: 97
- Humanisten: 208
- Humor: 15, 127, 171, 178, 185
- Hutten, Ulrich von: 211
- Hyakinthos: 16, 98–100, 213f.
- Hybris: 93, 100
- Hymnos: 167–186, 196f., 200
- griechische Hymnen: 168
- homerische Hymnen: 5, 130, 133f., 168, 170
- Hymnoden: 197
- Hymnographen: 197
- Hymnologen: 197
- orphische Hymnen: 168
- philosophierende Hymnen: 169f., 177, 185
- Prosa-Hymnen: 167, 171–173, 177, 192
- sympotischer Hymnos: 170
- Hyperion: 105
- Hypnos: 128
  
- Iapetos: 91
- Ida: 94, 101, 129
- Ignatios von Antiochien: 189
- Ikarios: 104
- Ikaros: 137
- Ikonographie: 169, 195
- Illyrer: 131
- Ingolstadt: 210, 214
- Ino: 168
- Ino-Leukothea: 168, 183
- Inspiration: 183, 217
- göttliche Inspiration: 171, 183
- Inzest: 147, 153f.
- Io: 92, 214, 219
- Io/Isis: 13
- Iphigenie: 90
- Iphitos: 98
- Ironie: 195, 224
- Isidor von Pelusium: 142
- Isis: 191, 201f.
- Isthmos: 169
- Iupiter: *siehe* Zeus
- Iupiter Capitolinus: 198
- Iupiter Dolichenus: 191
- Iupiter Horkius: 217
- Iupiter Pluvius: 217
- Ixion: 15, 17, 21, 93f., 103, 213
  
- Jacob, Karl Georg: 124, 221–223

- Jacobs, Friedrich Ch. W.: 219  
 Jenseits: 97, 125, 143  
 Jerusalem: 156  
 Jesus: 157, 161  
 – Jesus Christus: 217  
 Josephus: 163  
 Juden: 157f., 162  
 – hellenistische Juden: 163  
 Judentum: 152  
 Julian (Kaiser): 164, 223  
 Julius Demosthenes: 198  
 Juno: *siehe* Hera  
 Justin: 146, 148, 153f.
- Kadmos: 90  
 Kallimachos: 134, 168, 181  
 Kannibalismus: 147, 154  
 Kappadokien: 142f.  
 Karthago: 152  
 Kastor: 90, 106, 157  
 Katharsis: 180  
 Kaukasus: 18  
 Kelsos: 121, 141, 156–160, 162  
 – als Epikureer: 156  
 Kentauren: 93, 97  
 Kestner, August: 220f.  
 Kirche: 156  
 – christliche Kirche: 147  
 Kirchenväter: 3  
 Klaros: 194, 200, 203  
 Klaudios Damas: 199  
 Kleinasien: 92, 100f., 188, 195, 200  
 Kleodemos: 112  
 Koios: 99  
 Kolophon: 196  
 Komik: 19  
 Komödie: 5–7, 11, 23, 95, 127, 132f., 135, 137–139, 143, 155, 195, 212  
 – Alte Komödie: 5, 23, 91, 94f., 130, 132, 138  
 – attische Komödie: 130, 132, 138  
 – Mittlere Komödie: 5, 94, 130, 133  
 – Neue Komödie: 5, 8, 104  
 – theologisch-philosophische Komödie: 118  
 Konversion: 189  
 Korinth: 92, 100, 168f.  
 Korybanten: 101  
 Kosmos: 121, 175f.  
 – kosmische Ordnung: 176f., 186  
 Kratinos: 132, 138  
 Kreta: 115, 118, 157, 175  
 Kritik: 148, 150, 157, 163f., 177, 198, 206  
 – Literaturkritik: 168  
 Kronos: 14, 91, 97, 101, 134f., 163, 175  
 Kult: *siehe auch* Mysterien, 90, 115f., 121, 142, 169, 178, 182, 186f., 194, 199, 201–205, 223  
 – Bilderkult: 148, 162  
 – Götterkult: 148, 154f., 169  
 – Kaiserkult: 187, 194, 203, 205f.  
 – kultische Praxis: 120, 122, 182, 186, 199  
 – lokaler Kult: 162  
 Kureten: 101  
 Kybele: 98, 101f., 201  
 Kydoimos: 132  
 Kyklopen: 94f.  
 Kyllene: 89  
 Kyniker: 6, 136, 138f., 142, 146  
 Kynismus: 119, 122  
 Kyrill von Alexandria: 164f.  
 Kyzikener: 200
- Lakonien: 99  
 Laktanz: 142, 188  
 Lapithen: 93  
 Latona: 191  
 Leda: 91, 106  
 Lehmann, Johannes Theophilus: 218  
 Leipzig: 213  
 Lemnos: 102, 129  
 Leto: 90, 100, 129, 134, 196, 214, 219  
 Libanon: 101  
 Liber: 191, 195  
 Libyen: 96  
 Liebe: 14, 21, 90, 101, 116, 168, 180, 215  
 Literalismus: 10f.  
 Literatur: 134, 173f., 191, 196, 211, 219  
 – antike Literatur: 135  
 – christliche Literatur: 142, 144  
 – griechische Literatur: 3, 90, 127, 170, 214  
 – griechisch-römische Literatur: 195  
 – Traumliteratur: 196  
 Livia Augusta (Diva Julia): 217  
 Lobpreis: 172, 174  
 – philosophischer Lobpreis: 172  
 Lobreden: 169  
 Longos: 94  
 Lucilius: 142  
 Lukian: *siehe auch* Atheismus, 3–24, 88–105, 109–125, 127–130, 133–146, 148, 151, 153, 158, 162, 167–172, 174–176, 178, 184–190, 194–196, 198f., 202, 206–210, 212–216, 218–225



- als Religionskritiker: 187f., 199, 202, 206
- als Schulautor: 208, 211, 224
- Luna: *siehe* Selene
- Luther, Martin: 220
- Lycinus: 217
- Lykaonien: 189
- Lykurgos: 103
  
- Macht: 14, 17, 19, 88, 104, 116, 168, 175, 179f., 182, 184, 190–192, 194, 197, 217
- göttliche Macht: 139, 179–181, 184, 190, 195, 205
- kaiserliche Macht: 205
- kosmische Macht: 174
- römische Macht: 206
- Zeus' Macht: 17, 21, 91, 101, 176, 182, 184, 191
- MacLeod, Matthew: 23f., 225
- Mänaden: 103
- Magie: 114
- Maia: 96, 208, 215, 219
- Makedonen: 197
- Mantik: 114, 146
- Mark Aurel: 147, 217
- Markell von Ankyra: 164
- Mars: *siehe* Ares
- Marsyas: 100
- Martini, Georg Heinrich: 218
- Maximos von Tyros: 119
- Megara: 98
- Melanchthon, Philipp: 210, 213
- Meliton von Sardes: 147
- Menander Rhetor: 95, 172, 192, 196
- Menipp: 116, 136–138, 225
- Menschenliebe (*philanthropia*): 93, 105, 117, 182
- Merkur: *siehe* Hermes
- Messenien: 99
- Metis: 92
- Metrodor von Lampsakos: 145
- Milet: 91, 100, 193, 199
- Minerva: *siehe* Athena
- Mithras: 191, 201f.
- Mittelalter: 142
- Mittelplatonismus: 165
- Mnemosyne: 92
- Moiren: 139
- Momus: 118, 217
- Moral: 123
- Morus, Thomas: 208
- Mose: 159, 164
- Musen: 104, 135, 208, 210, 215
  
- Mylasa: 199
- Myrrhanos: 103
- Mysterien: *siehe auch* Religion, 114, 150, 158–160, 200, 202f.
- Mysterieneinführung: 159
- Mysterienkritik: 151
- Mysterienkult: 101f., 150, 200
- Mysterienterminologie: 159
- Mythologie: 3, 8, 15, 124, 178, 185f., 207, 215, 217, 220–222
- Mythos/Mythen: 3, 9–11, 13, 88, 90–93, 96–98, 100f., 104, 106, 117, 120, 123, 127, 129, 132, 134f., 145f., 158f., 163, 167–171, 173–175, 178f., 181, 183–185, 224
- als Rätsel: 179
- Göttermythen: 143, 163, 185
- Mythenallegorie: 159
- Mythenallegorisierung: 146, 148, 158, 163, 177
- Mythenkritik: 139
- Mythenmetaphorik: 159
  
- Nachtgall, Othmar (Luscinius): 209–211
- Neptun: *siehe* Poseidon
- Nereus: 91
- Nessos: 98
- Neues Testament: 161
- Neuplatonismus: 165
- Nikomedea: 196
- Nikophon: 133
- Niobe: 100
- Nordafrika: 194f.
- Norditalien: 105
- Numa: 217
- Nymphen: 89f., 98, 133
- Nysa: 96
  
- Odysseus: 89, 102, 129f., 168, 184f.
- Oea/Tripolis: 192
- Oinoanda: 198
- Oinomaos: 190
- Okeanos: 101
- Olymp: 10, 24, 92–94, 96, 105, 127, 132–135, 137, 175f., 178f., 222, 224
- Omphale: 98
- Opfer: 114, 118–120, 122, 130, 139, 151, 154, 188, 194, 196–199, 203f., 221
- Opferblut: 120
- Opferkritik: 122
- Opferrauch: 120
- Opramoas von Rhodiapolis: 200
- Orakel: 163, 172, 190, 196, 199f., 202, 221

- Orestes: 90  
 Origenes: 147–149, 156–161  
 Ostserbien: 131  
 Ovid: 104f.
- Päderastie: 15, 94, 151, 210  
 Paganismus: 165  
 Paian: 98  
 Paideia: *siehe auch* Bildung, 171  
 Palästina: 141, 149  
 Palmyra: 195  
 Pamphilos: 160  
 Pan: 18, 89, 94, 116, 133f., 213  
 Pandora: 91  
 Pantomime: 5  
 Paphos: 22  
 Papias: 148  
 Paris: 92, 214  
 Parnass: 100  
 Parodie: 9, 22f., 136  
 Patara: 200  
 Pausanias: 181  
 Peirithoos: 21, 93  
 Peisetairos: 130–132  
 Peloponnes: 92, 98f.  
 Penelope: 89, 213  
 Penelopeia: 89  
 Pentheus: 103  
 Pergamon: 167, 170, 182, 197  
 Persephone: 101, 153, 217  
 Perseus: 13  
 Pessimismus: 125  
 Phäaken: 129  
 Phaethon: 13, 19, 101, 104f., 117, 215  
 Philippos von Side: 149  
 Philiskos: 133–135  
 Philon von Alexandria: 151, 163  
 Philon von Byblos: 151, 163  
 Philosophen: 116, 118, 120, 136, 143, 146, 153, 156, 163, 188  
 – Philosophenkritik: 153, 164  
 Philosophie: 119f., 123, 146, 162–164, 169, 186  
 – als Mutter der Häresie: 156  
 – Barbarenphilosophie: 146  
 – griechische Philosophie: 146, 149f.  
 – hebräische Philosophie: 161, 163  
 – Naturphilosophie: 164  
 – pagane Philosophie: 147f., 151, 156, 161, 165  
 – Popularphilosophie: 176  
 – wahre Philosophie: 150  
 Philostrat: 6, 96, 119, 161
- Philostrat der Jüngere: 98  
 Phönikier: 162  
 Phönizien: 96  
 Phoibe: 99  
 Photios: 109, 142, 189  
 Phrygien: 92, 101, 189  
 Pindar: 98, 102, 170, 174  
 Planck, Adolf: 144, 222  
 Platon: 4, 120, 136, 142, 151, 156, 163–165, 170, 174, 179, 192, 225  
 Platoniker: 142, 163, 187, 196  
 Platonismus: *siehe auch* Akademie, 160  
 Pleiaden: 90  
 Plinius der Jüngere: 141, 144  
 Plutarch: 163, 187, 200, 204  
 Pluton: 174  
 Plutos: 132  
 Po: 105  
 Polemik: 120, 152, 158  
 – antichristliche Polemik: 159f.  
 – Christenpolemik: 164  
 Polemon: 138  
 Polemos: 132  
 Pollux: 90, 106, 157  
 Polyphem: 102  
 Polytheismus: 147f., 162, 169, 174  
 – anthropomorpher Polytheismus: 167  
 – griechischer Polytheismus: 167, 177  
 Polyzelos: 95, 133, 135  
 Porphyrios: 119, 151, 161f.  
 Poseidon: 94, 96f., 101, 103f., 128f., 131–133, 139, 168f., 174, 176, 178, 191, 209, 218  
 Preußen: 224  
 Priapos: 16, 90, 213  
 Priene: 204  
 Prometheus: 18, 21, 91, 115, 180  
 Proserpina: *siehe* Persephone  
 Protreptik: 150  
 Providenz: *siehe* Vorsehung  
 Psyche: 102  
 Publikum: 5–7, 102, 123, 137, 181, 188, 192f., 203, 215
- Quintilian: 191, 193, 198  
 Quirinus: 217
- Reformatoren: 3  
 Religion: 23, 100, 109–111, 114f., 119–124, 127, 146, 187–189, 191–193, 195, 200–202, 221–223  
 – antike Religion: 190  
 – christliche Religion: 155, 189, 215

- globale Religion: 201
- griechische Religion: 201, 224
- griechisch-römische Religion: 147
- institutionalisierte Religion: 187, 201
- Lokalreligion: 192, 194
- monotheistische Religion: 109
- Mysterienreligion: 191, 201
- olympische Religion: 11
- pagane Religion: 150, 161, 165, 218
- philosophische Religion: 192
- religiöse Praktiken: 109, 119, 199, 206
- religiöse Praxis: 191, 197f.
- Religionsfreiheit: 152
- Religionsgeschichte: 161, 188f., 199, 201f.
- Religionskritik: 110, 121, 125, 188, 202, 223
- Religions satire: 188
- Staatsreligion: 201
- Stadtreligion: 198
- synkretistische Religion: 201
- traditionelle Religion: 122, 158, 194, 199, 202f.
- Volksreligion: 192, 223
- Weltreligion: 201
- Renaissance: 3, 207
- Rezeption: 22, 156, 207, 217
  - christliche Rezeption: 144
  - Rezeptionsgeschichte: 4, 139, 187
- Rhea: 101, 104, 135, 163, 208, 213f.
- Rhetorik: 138, 154
- Ritus/Riten: 18, 103, 110, 123f., 182
  - heiliger Ritus: 172
- Römer: 146, 154f.
- Rom: 152, 155, 188, 193, 195, 205f.
- Roman: 94
  
- Sachs, Hans: 211
- Sagalassos: 205
- Sambucus, Joannes: 212f.
- Samosata: 109, 111, 143, 188, 195
- Sarapis/Serapis: 174, 217
- Satire: *siehe auch* Religions satire, 7, 118, 138, 142, 148, 167f., 184–186, 220, 223
  - Menippeische Satire: 136f., 139
- Saturn: 155
- Satyr: 90f.
- Schicksal: *siehe auch* Zufall, 118, 139
- Schlosser, Friedrich Christoph: 223
- Schönheit: 15f., 92, 98, 152, 182
- Seele: 152, 179
  - Unsterblichkeit der Seele: 114
  - Weltseele: 174
- Selene: 18, 24, 196, 217
- Semele: 90, 95, 178f.
- Semiramis: 217
- Seneca: 136
- Septimius Severus: 152
- Silene: 179
- Silvanus: 195
- Siwa: 200
- Skepsis: 158
- Skythen: 100
- Smyrna: 100, 170, 181f., 193
- Sokrates: 153, 164
- Sol Invictus: 191
- Sommerbrodt, Julius: 224
- Sophisten: 5f., 188
- Sophist: 5
- Sophokles: 93
- Sparta: 99, 106
- Spott: 138, 142f., 146, 148, 158, 188, 195, 198, 221f.
  - Götterspott: 4, 127, 130, 136–138, 142, 144f., 153, 155, 162, 165, 224
- Stil: 171, 218
  - epideiktischer Stil: 170
- Stimmigkeit: 173
- St. Ludewig von Frankreich: 217
- Stoa: 138, 164f.
- Stoiker: 119, 121, 146, 187, 196
- Straßburg: 211
- Sueton: 141
- Syria: 188
  
- Tacitus: 141, 144, 195
- Tantalos: 93
- Tartaros: 17, 88, 91, 175
- Tatian: 145–148, 151, 153f., 162f., 220
- Taurer: 90
- Teiresias: 137
- Termessos: 204
- Tertullian: 152–156, 165
- Tethys: 92, 101
- Theia: 105
- Theismus: 125
- Themis: 92, 97
- Theodizee: 115
- Theodoret von Kyrrhos: 164f.
- Theodoros Prodromos: 208
- Theodosius: 217
- Theogamia: 93
- Theoi Sebastoi: *siehe* Götter, fremde
- Theologie: 20, 124, 187
  - lateinische Theologie: 152
- Theophanie: 91

- Theophilus von Antiochien: 153f., 162  
 Thessalien: 93, 98  
 Thetis: 88f., 127  
 Thraker: 131  
 Thrakien: 22, 103  
 Thukydides: 102  
 Tiemann, Johann Christian: 219–221  
 Titanen: 21, 91, 99, 105, 184  
 Tradition: 89, 98, 105, 111f., 127, 130, 137, 147f., 151, 164, 170, 178, 186, 203f., 206  
 – altkirchliche Tradition: 149  
 – anthropomorphe Tradition: 169, 177, 185  
 – christliche Tradition: 148, 164  
 – epische Tradition: 11, 22  
 – exegetische Tradition: 186  
 – hellenistische Tradition: 206  
 – literarische Tradition: 19, 136, 167, 174, 185f.  
 – mythographische Tradition: 196  
 – mythologische Tradition: 96f., 177, 183f., 222  
 – polytheistische Tradition: 167, 182, 184f.  
 – religiöse Tradition: 19, 161, 195, 199, 201, 203, 206  
 – theologische Tradition: 196  
 – Tradition der Thora: 189  
 Tragiker: 88  
 Tragödie: 5, 90f., 93, 95, 134, 155, 173  
 Trajan: 141, 200, 205  
 Triballer: 131f.  
 – Triballengott: 131f., 195  
 Troas: 94, 196  
 Troer: 88, 128  
 Troia: 92, 94, 128  
 Trojaner: 129, 175  
 Tros: 92, 94  
 Türkei: 92, 101  
 Tugend: 210, 221  
 Tyberissos: 205  
 Tyche: 195  
 Tychiades: 112–114  
 Tyndareos: 106  
 Tzschirner, Heinrich Gottlieb: 221
- Übersetzungen (lateinische): 208, 210  
 Ulpia Anchialos: 194
- Unterwelt: 88, 101, 105, 137  
 Uranos: 91, 101, 105
- Venus: *siehe* Aphrodite  
 Vesta: 217  
 Vibius Salutaris: 205  
 Viktoria: 217  
 Vorsehung: 118, 196, 220, 224  
 – göttliche Vorsehung: 119, 139, 156  
 Vulcanus: *siehe* Hephaistos
- Wahrheit: 123f., 143, 159, 163, 173, 189, 220  
 – Wahrheit des Christentums: 161  
 Weisheit: 146, 163, 183  
 – Griechenweisheit: 146  
 Welt: *siehe auch* Götter, 118f., 123, 174, 179–184, 186, 190, 216  
 – göttliche Welt: 172, 185  
 – griechisch-römische Welt: 169  
 – physikalische Welt: 176  
 – politische Welt: 122  
 – religiöse Welt: 122, 124  
 – römische Welt: 198, 205  
 Westbulgarien: 131  
 Wichmann, Oskar: 224  
 Wieland, Christoph Martin: 215–219, 221f.  
 Witz: 215f., 218, 221, 223
- Xenophanes: 4, 225  
 Xenophon: 136
- Zenon von Kition: 157  
 Zenothemis: 121  
 Zephyros: 16  
 Zeus: 11, 13–22, 24, 88, 90–98, 100–106, 115–118, 127–129, 131–134, 136f., 139, 146, 153, 157f., 163, 168, 174–180, 182–184, 191, 195, 197, 208–211, 213–215, 217, 219f., 222  
 – Zeus Ammon: 200  
 – Zeus-Asklepios: 182  
 – Zeus Kesbelios: 204  
 – Zeus Olympios: 217  
 – Zeus Solymeus: 204  
 – Zeus' Grab: 115, 118, 157f.  
 Zufall: *siehe auch* Schicksal, 118f.  
 Zweite Sophistik: 5f., 12, 114, 188